

Aussteller erfreuen Marktbesucher mit ihren Künsten

Programm Vielseitige Adventsveranstaltung des Kunstforums Westerwald auf dem Kulturgut Hirtscheid

■ **Hirtscheid.** Bereits im dritten Jahr in Folge wurde auf dem Kulturgut in Hirtscheid in vorweihnachtlicher Zeit ein vielseitiges Programm geboten – und das trotz eines selbst für Westerwälder Verhältnisse ziemlich chaotischen Schneetreibens. Dem vielen Schnee zum Trotz fanden am Samstag etliche Besucher den Weg zur Veranstaltung „Fish & Art“, am Sonntag allerdings wirkten sich die Straßenverhältnisse dann doch negativ auf die Besucherzahlen aus. An dem Adventsprogramm waren zahlreiche Mitglieder des Kunstforums Westerwald beteiligt, die ihre unterschiedlichen Werke präsentierten.

Neben der bewährten Ausstellung von Gemälden und Skulpturen, Fotografien, Kalendern und Büchern bereicherten in diesem

Jahr neue Künstler mit bisher unbekanntem Arbeiten wie Kalligrafien und Objekten aus Draht die Präsentation. Erweitert wurde das Angebot durch handgearbeitete Muschelkränze, Filzarbeiten und Schmuck. Und der Chor „Girls 4 Gospel and More“ brachte eine musikalische Darbietung, die bestens zur winterlichen Vorweihnachtszeit im Westerwald passte. Zwischendurch gab es zur Stärkung immer wieder Speisen und Getränke vom Kulturgut Hirtscheid.

Die teilnehmenden Aussteller beim Kunstweihnachtsmarkt in Hirtscheid waren: Beatrix Binder (Bücher), Ellen Breidenstein (Steinskulpturen), Martin Fandler (Fotografien, Kalender), Valerie Freyn (Gemälde), Gerhard Gröner (Bilder und Skulpturen), Christa Häbel (Gemälde), Gabriele Hartmann (Bücher und Karten), Elisabeth Jung (Keramikarbeiten), Simone C. Levy (Holzskulpturen), Jürgen Pfeiffer (Aquarelle und Kalligrafien), Brigitte Struif (Gemälde und Fotoübermalungen), Manfred Wendel (Drahtobjekte).



Kunstvolle Bücher, Karten Skulpturen aus verschiedenen Materialien, Gemälde, Fotografien und vieles mehr stellten Mitglieder des Kunstforums Westerwald bei „Fish & Art“ auf dem Kulturgut Hirtscheid aus. Foto: Röder-Moldenhauer

Auf einer Hand leicht durch die Luft

Porträt David Dörrheim tanzt für sein Leben gern und träumt von einem Trainerschein

Von Agathe Markiewicz

■ **Weilburg/Löhnberg.** David Dörrheim lächelt, und seine braunen Augen leuchten. Der 18-Jährige erzählt gerade von seiner Leidenschaft: dem Tanzen. Er fände es schön, wenn sich mehr Menschen von seinem Hobby begeistern lassen würden.

In der Halle des Tanzclubs Blau-Orange Weilburg ist am Abend eine Menge los. Kinder und Jugendliche rennen herum, üben Tanzschritte, dehnen sich. „David, kannst du mir mal kurz helfen?“, fragt ein etwa zehnjähriges Mädchen. Sofort ist der 18-Jährige zur Stelle und gibt Tipps. Eigentlich hat er keine Zeit, gleich beginnt sein eigenes Training. Isabell Böhnke, seine Tanzpartnerin für lateinamerikanische Tänze, wärmt sich schon auf. Aber David Dörrheim ist da, wenn man ihn braucht. „Ich bin hier im Verein auch Jugendsprecher“, erzählt er. „Deshalb habe ich immer ein offenes Ohr für jeden.“

Seitdem er acht oder neun Jahre alt ist, tanzt der 18-Jährige. Genau weiß er es nicht mehr. „Die Tochter einer Freundin meiner Mutter hat damals einen Tanzpartner gesucht“, erinnert sich David Dörrheim. „So bin ich zum lateinamerikanischen Tanzen gekommen.“ Drei Jahre lang hat er das gemacht. „Dann fand ich das nicht mehr so interessant“, erzählt der gebürtige Weilburger, der seit sieben Jahren in Löhnberg wohnt. „Deshalb habe ich auch noch mit Breakdance angefangen.“

Beim Breakdance hat er schon Erfolge gefeiert

Beim Breakdance hat er es mal beim „Rookie of the year“ in Friedberg ins Halbfinale geschafft. „Das war eines meiner ersten Breakdance-Turniere“, erzählt der Schüler. „Ich dachte damals, dass ich nichts kann, und dann bin ich so weit gekommen.“ Mehr als 20 Teilnehmer hat er hinter sich gelassen. Der nächste Wettkampf in Friedberg steht Mitte Dezember an. David Dörrheim freut sich schon darauf. Auch auf einen Hip-Hop- und Breakdance-Battle im Frühling: Der „Six one cypher“ ist bereits in seinem Terminkalender eingetragen.

Ob man sagen kann, dass ihm das Tanzen in die Wiege gelegt wurde, weiß der junge Mann nicht so genau. Sein Vater ist Afroame-



David Dörrheim und Isabell Böhnke tanzen zusammen lateinamerikanische Tänze. Foto: privat

rikaner. Die Mutter kommt aus Kasachstan. „Sie tanzt zwar gern, hat aber kaum Zeit dafür“, erzählt der 1,70 Meter große Mann. „Denn ich habe noch zwei jüngere Brüder und eine ältere Schwester.“ Durch den Breakdance hat der Löhnberger den Hip-Hop-Trainer Angelo Berber kennengelernt. „Er hat mich in die Hip-Hop- und Breakdance-Szene gebracht“, erzählt der 18-Jährige lächelnd. „Ich darf ihn auch ausnahmsweise in seinen Hip-Hop-Kursen vertreten.“ Vor einiger Zeit hat David Dörrheim sogar in der Grundschule Tanzworkshops gegeben. „Das war eine ganz gute Erfahrung, mit den Kleinen zu arbeiten“, erinnert er sich. Der Schüler denkt, dass viele Menschen zu viele Hemmungen hätten, um mit dem Tanzen anzufangen. „Das brauchen sie aber nicht“, findet der junge Tänzer. „Man kann alles lernen, und wenn man etwas erreichen will, dann erreicht man es auch.“ Er zieht einen Vergleich mit einer populäreren Sportart: „Im Fußball beispielsweise braucht man neben dem Training auch jede Menge Glück, wenn man weit kommen will. Beim Tanzen braucht man nur das Training. Dann lernt man es und kann erfolgreich werden. Man wächst daran. Mich hat das Tanzen weit gebracht. Und es bringt mir immer ein Grinsen ins Gesicht.“

Zur Person

Name: David Dörrheim
Alter: 18 Jahre
Geburtsort: Weilburg
Wohnort: Löhnberg
Familienstand: ledig
Beruf: Schüler

Gesicht.“ Mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu, dass das Tanzen vor allem auch bei Mädchen ankommt.

Deshalb würde er sich mehr Jungen wünschen, die mit dem Tanzen beginnen. „Wir freuen uns immer, wenn jemand anfängt“, erzählt er. „Aber über Jungs besonders, sie sind nämlich Mangelware.“ Er fände es schön, wenn sich mehr Menschen für sein Hobby begeistern würden. Auch Ältere. „Es gibt beim Tanzen keine Altersbegrenzung“, glaubt David. „Auch das Gefühl für die Musik und für die Bewegung lässt sich entwickeln.“

Viel über Bewegung hat der zierliche Mann vom Trainer für lateinamerikanische Tänze, Willi Lein, gelernt. „Er ist wie ein Vater für alle“, findet David Dörrheim. „Angelo und Willi unterstützen mich sehr, durch sie beide bin ich weit gekommen.“ Überhaupt sei der Verein familiär aufgestellt. Jeder helfe jedem. „Die Trainer fahren einen auch mal weiter, wenn es einen Wettkampf gibt.“ Das kommt schon mal vor. Denn David Dörrheim nimmt mit Isabell Böhnke des Öfteren erfolgreich an Wettkämpfen teil.

Sechsmal pro Woche geht's zum Training

Doch von nichts kommt nichts: Der junge Tänzer trainiert sechsmal in der Woche. In den Ferien vier Stunden am Tag. Während der Schulzeit sind es zweieinhalb Stunden täglich. Meistens. An Donnerstagen ist er bis 16.30 Uhr in der Schule. Dann stehen zwei Stunden Hip-Hop-Training auf dem Programm. Anschließend kommen zweieinhalb Stunden lateinamerikanische Tänze hinzu. Zum Abschluss gönnt sich der junge Mann noch eine Stunde Zumba, denn in dieser Sparte gibt er auch Kurse.

„Man muss es lieben“, sagt der 18-Jährige und lacht. „Am Ende ist man zwar fertig, aber man weiß, was man getan hat und kann gut schlafen.“ Es sind die Bewegungen, die ihn faszinieren, beschreibt der Schüler: „Wenn die Schritte und Figuren besonders aussehen sollen und dann auch noch zum Beat, das ist der Hammer. Diese Gänsehautmomente sind so schön.“

Doch vor einem Auftritt kommen ihm auch schon mal Zweifel. Dann fragt er sich: „Habe ich genug trainiert?“ Um die Aufregung zu minimieren und sich abzulenken, geht er die Tanzschritte durch. Doch auch die Trainer und seine Freunde schaffen es, ihn zu beruhigen und die Nervosität etwas zu mildern.

Und meistens läuft ja alles gut. Doch Dörrheim erinnert sich auch an Patzer: „Bei einem Hip-Hop-Auftritt mit einem Kumpel hat mal eine Rolle nicht funktioniert. Wir sind einfach umgefallen. Das war peinlich.“ Ansonsten seien rutschige Böden böse Fallen. „Da kann man sich schlimm verletzen“, erzählt er. „Aber außer einer gestauchten Schulter, einem Schlag in die Rippen und ein paar blauen Flecken hatte ich noch nie ernsthafte Verletzungen.“ Von einem Kollegen weiß er aber, dass es auch schlimmer enden kann. „Seine Tanzpartnerin hat ihm aus Versehen die Nase gebrochen.“

Doch auch, wenn er sich mal wehtut, für David Dörrheim ist das kein Weltuntergang. „Man überlebt das schon und steckt es locker weg“, findet er. „Und beim nächsten Mal ist man vorsichtiger.“ Da ist es im Straßenverkehr gefährlicher. Auch wenn ein Unfall mit seinem Roller glimpflich ausgegangen ist. Er ist über den Lenker auf die Straße geflogen. „Ich habe reflexartig eine Rolle gemacht und bin sofort wieder aufgestanden“, erzählt er. „Meine Freundin glaubt, dass mir dabei die Bewegungen aus dem Breakdance geholfen haben.“ Auch er selbst vermutet das. „Ich fühle mich insgesamt fit“, sagt er. „Meine Ausdauer ist gut, auch beim Laufen.“ Überhaupt helfe ihm der Sport bei der Stressbewältigung, er fühle sich widerstandsfähiger. „Mir hilft es auch, dass ich etwas habe, in das ich mich vertiefen kann.“

Sein tänzerisches Ziel ist, einen Trainerschein für lateinamerikanische Tänze zu machen. Zudem möchte er noch an weiteren Kursen und Weiterbildungen im Breakdance und Hip-Hop teilnehmen. „Die Krönung wäre es, einen Breakdance-Kurs zu leiten“, sagt er. Doch auch beruflich hat sich Dörrheim hohe Ziele gesteckt: Der 18-Jährige möchte Medizin studieren. Am liebsten in Gießen. Deshalb peilt er ein Abitur von 1,0 an. Momentan besucht er die zwölfte Klasse am Weilburger Gymnasium Philipppinum. Vor Kurzem hat David Dörrheim seinen 18. Geburtstag gefeiert. Sein Onkel wollte von ihm wissen, was er sich wünscht: „Ich habe ihm geantwortet: Zwei Stunden mehr Zeit pro Tag, um alles machen zu können“, sagt der Schüler und lacht. Zum Abschied zeigt der Tänzer aus dem Stand einen Air- und einen Sidefreeze. Zwei Figuren aus dem Breakdance. Dann muss er aber wirklich los. Seine Tanzpartnerin wartet immer noch.

Mann bricht in Tankstelle ein

Diebstahl Unbekannter entwendet Bargeld

■ **Westerburg.** Ein unbekannter Täter ist am Dienstag in die Aral-Tankstelle Westerburg eingebrochen und hat vor allem Schaden angerichtet. Gegen 2 Uhr bemerkten Polizeibeamte den Alarm an der Tankstelle an der Willenroder

Straße. Sie stellten fest, dass der Täter mit einem Stein ein Loch in die Glastür geworfen hatte. Durch die Öffnung kroch er ins Innere. Dort konnte er eine Kasse mit einem geringen Bargeldbetrag entwenden. Anhand der Videoaufzeichnungen sahen die Ermittler, dass der maskierte Einzeltäter um 1.52 Uhr mit der Tat begonnen hat. Eine Fahndung verlief erfolglos.

Sphärische Klänge kurz vor Heiligabend

Musik Kammerchor Marienstatt singt in der katholischen Kirche Hachenburg

■ **Hachenburg.** Der Kammerchor Marienstatt bereitet sich auf sein Adventskonzert vor. Es findet am Samstag, 23. Dezember, ab 20 Uhr in der katholischen Kirche in Hachenburg statt. „Auch in diesem Jahr wollen wir alle Musikbegeisterten auf sehr hohem Niveau auf die weihnachtlichen Festtage einstimmen“, kündigt der Kammerchor an. Er wird nicht nur beliebte Klassiker der Adventsmusik, sondern auch neue und internationale Schätze der Chormusik zu Gehör bringen.

Einen Schwerpunkt bilden dieses Mal die Kompositionen „O Nat lux“ und „O Magnum mysterium“ von Morten Lauridsen und Helmut Steger, die geradezu sphärische

Klänge erwarten lassen. Dazu kommen Marienlieder von Rheinberger über Grieg bis zu Biebl und Bikkemberg, sowohl für gemischten Chor als auch für Männerchor. Aber auch zahlreiche althergebrachte Advents- und Weihnachtslieder aus dem deutschsprachigen Raum werden in teilweise neuen Bearbeitungen zu hören sein. Einen wesentlichen Teil des Programms wird darüber hinaus der aus den Kinderchören erwachsene Jugendchor Giovanni Cantori gestalten. Er singt sowohl gemeinsam mit dem Kammerchor Marienstatt als auch selbstständig. Die Gesamtleitung hat Veronika Zilles.

⊕ Der Eintritt kostet im Vorverkauf 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Jugendliche ab 14 Jahren. An der Abendkasse kostet er 12 Euro oder 7 Euro. Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt. Vorverkaufskarten gibt es in der Hähnleschen Buchhandlung und in der Buchhandlung Schmitt in Hachenburg.

Sparkasse fördert Denkmalpflege



■ **Streithausen.** Die Sparkasse Westerwald-Sieg unterstützt das Forum Abtei Marienstatt mit einer Spende in Höhe von 4000 Euro. Vorstandsmitglied Michael Bug übergab den symbolischen Scheck an den Vorsitzenden des Fördervereins, Friedrich Esser. Seit Jahren unterstützt die Sparkasse den Erhalt und den Ausbau des Kulturdenkmals. Aktuell soll eine weitere Apostelfigur aus dem Hadamarer Barock restauriert werden. Auch die Sanierung des Treppenaufgangs und des gesamten Raums steht an. Foto: Sparkasse Westerwald-Sieg